

1685 [Mai 2./]April 22.

A

RATSERKANNTNIS VON BÜRGERMEISTER UND RAT VON ZÜRICH IM STREIT
MIT DEM ABT VON EINSIEDELN, AUGUSTIN [II. REDING],
WEGEN DES MANNSCHAFTSRECHTS IN DER HERRSCHAFT
WEININGEN¹

"Wir Burgermeister, und Rath der Statt Zürich Urkunden hiemit öffentlich. Nach dem zwischen dem ... Fürsten ... Hr. Augustino [Reding] Abbt des Fürstl. Gottshauses zu den Einsidlen, und unseren Abgeordneten, wegen der Mannschafft zu Winigen, eine fründtliche Abred und Handlung geschehen, auch hierauf solche beyder seits beliebt, undt Verinstrumentiert, undt underem Dato 14. Maii 1683 besiglet worden, darinnen under anderen begriffen, das eine Statt Zürich Von ihren Burgeren den Vogtherren zu Winigen [derzeitiger Gerichtsherr der Herrschaft Weiningen war Johann Meyer von Knonau], obligenden Schirmswegen, wan in Vorfallenden Kriegsgefahren Von deroselben schrift- oder Persöhnliche Salvaguardi begehrt wurde, fründtnachbahrlich willfahren, das Gottshaus Fahr [das zur Herrschaft Weiningen gehörte] vor allem schaden, so vill möglich Versichern, auch einen iewilligen Vogtherren, so von dem Gottshaus Einsidlen darzu begehrt wird, unbenommen sein solle, Von der Winigischen Mannschafft in das Gottshaus Vahr so vill zunehmen, als er Nothwendig, und rathsamb erachten wird. Darbey Wir es einfältig Verbleiben lassen.

Undt ist hierauff unser heiter und austruckhliche Meynung, Wan iemand Von gesagt Unseren Burgeren den Vogtherren zu Winigen obangeregte Massen bey Vorfallenden Kriegsgefahren zu einer Salvaguardi begehrt wurde, das derselbe Vermög obbedeüthen Verglichs, sich in das Gottshaus Vahr unverzüglich Verfüge, das Selbe Vor allen schaden, und widrigen Vornemmen, möglichstermassen Vergaumen und Verwahren solle, wie wir dan an sorgfältiger erstattung einigen Zweifel nit tragen. Worbey dan auch Wir unseren Angehörigen insgesambt und besonders hiemit von Oberkeitswegen ernstlich erinnern und Vermahnen thuendt, Obbemelte Unser Salvaguardi von unsertwegen gebührend anzusehen, und wider dero willen das wenigste Unbeliebiges nit vorzunemmen; dan widrigen Unverhoffenden fahls, und da über den eint- oderen anderen einige Klag Uns einkommen thetten, wurden wir den selben unser Oberkeitliches Missfallen würklich bezeugen. Dessen zu wahren Urkunt haben wir disen Brieff mit Unser Statt Zürich anhangenden Secret Jnsigell bekräftigen und auf angelegenes ersuchen, obangeregt Unseren Burgeren den Meyeren von Knonaw Vogtherren zu Winigen, zu ihrem nachrichtlichen Verhalt zustellen lassen."

- 1) s. EA VI 2, 1947 Art. 187ff. In der Herrschaft Weiningen, die zur Grafschaft Baden gehörte, hatte das Stift Einsiedeln die niedere Gerichtsbarkeit und das Mannschaftsrecht inne. Auch die eigentlichen Gerichtsherren, die sog. Vogtherren von Weiningen, Mitglieder der Zürcher Familie Meyer von Knonau, unterstanden dem Abt von Einsiedeln, hatte doch die Abtei diese Herrschaft nur lehensweise an die besagten Meyer von Knonau abgetreten. Nichtsdestotrotz masste sich Zürich, das nur eines der in der Grafschaft Baden regierenden Orte war, immer mehr Rechte in der Herrschaft Weiningen an, so u.a. auch das Mannschaftsrecht.

Kopie, wohl aus dem Besitze des Zuger Stadt- und Amtsrates Beat Jakob I. Zurlauben. - AH 89, 245

132 s. 131

133

1640 November 10.

A

SCHREIBEN VOM [GERICHTSHERRN VON BUONAS], HEINRICH LUDWIG VON HERTENSTEIN, AN ALT AMMANN [UND DERZEITIGEN STABFÜHRER DER STADT ZUG] BEAT II. ZURLAUBEN UND STATTHALTER KONRAD BRANDENBERG, BEIDE STADT- [UND AMTS]-RÄTE, ZUG

"Nächtigen abents umb 10 Uren nachts sind dry miner Grichtslüten als Jacob Holtz und Hans Schlumpff der Sigrist [von Risch?] Osli Gügler zu mir gen Lucern komen, das ich an der ruw was, als sy mir aber antzeigt ein Amman und all Vier Grichtslüten [von Buonas] uf hüt für Ratht taget sye zu Zug onfelbar zu erscheinen, sy aber nit wüssen, was es sye, oder sich zu verhalten haben, wie billich mich hierab entsetzt, das ein grosser ingriff miner Grichtsherligkheidt, wegen nachtheil unliedenlich, mines Grichts underthonen Eydt vermag, das sy einem H. Amman zu Zug schweren deren von Hertenstein Grichtsherligkheidt one abruch und schaden, die sach wie billich miner g. Obrigkheidt [Schultheiss und Rat von Luzern] klagt, sy sich auch verwunderten, darum dis biligende schryben mir geben, demselbigen Gliebts Got wird nachkommen, das danne ich hienacht spadt härkommen Ursach ettliche sachen hie, die mir Vonnötten morgens nach dem Gotsdienst widerum gen Lucern muos, dessen mine hochehr[ende] H. brichten wöllen. Hab damit und miner hochehr[ender] H. wellen Vernemmen, wann die glegenheidt doch aber vor Donstag [den 15. November] nit möglich, ich erwart ettwas antwurt".¹

"Ich schryben Jme Hinwiderumb den bericht gestrigen Verlauffs: und Rathe ich nochmalen, das er khönfftige wuchen ein Tag hie erschyne, hat mier vorhin angedütet,